

G E S I C H T E R

&

G E S C H I C H T E N

Pisa, Pasta und Puccini

Toskana. Immer wieder Toskana. Sanfte Hügel, so weit das Auge reicht, sattes Grün und immer wieder das glühende Gelb der Sonnenblume. Diese Landschaft atmet Kunst und Kultur, und von Zeit zu Zeit atmet hier auch **Andreas Ackermann** (42). Viel Zeit für Pisa, Pasta und Puccini lässt ihm der Job des Landschaftsarchitekten allerdings nicht, zumal Ackermann jetzt auch als Landesvorsitzender die Verbandsinteressen seiner Branche zu vertreten hat. Insbesondere gilt es, die Landesgartenschauen zu retten. Das erfordert jede Menge Dialoge mit dem Landwirtschaftsministerium. Und damit nicht genug: Ackermann wird auch noch von den Universitäten Hannover und Rostock gerufen, um als Gastdozent über die „Welt als Garten“ zu referieren. Da trifft es sich gut, zumindest bei der praktischen Arbeit die Träume von der Toskana einfließen lassen zu können.

„Der Hannoveraner denkt mittlerweile mediterraner“, sagt Klavierspieler Ackermann, der klassische Musik ebenso schätzt wie Literatur über Zauberei und alte Mythen. Wenn er Kunden und Kommunen bei der Gartenplanung seine Ideen von Obstwiesen, Holz und Stein unterbreitet, trifft er auf Zuspruch. Eine Wiedergeburt des Bauerngartens – die Toskana lässt grüßen – wollen er und seine 200 organisierten Berufskollegen in Niedersachsen und Bremen gar registriert haben. Wer bewusst in den Süden reise, bringe sich auch ein Stück Urlaub mit nach Hause. Vor 30 Jahren seien es noch kleine Souvenirs gewesen, später schon die Weine, dann wurden Terrakottatöpfe und -vasen transportiert, und heute habe der schauende Urlauber eine Fülle von Ideen mit im Gepäck.

Ideen für den Garten. „Wer sich in der Toskana oder auch in der Provence umgeschaut hat“, sagt Ackermann, „der wird keine Bäume mehr fällen, Sträucher eher zur Begrenzung, aber weniger zentral platzieren.“ Derjenige möge auch Stauden, aber nie bunt durcheinander gewürfelt, sondern farblich abgestimmt. Und wer das alles liebt, der ist auch bereit, Geld dafür auszugeben. Viel Geld. Bei 12 000 Mark begännen die Planungen für eine komplette Gartengestaltung. Nicht wenige Liebhaber seien heute schon bereit, sich für ein Fünffaches „die Toskana in den Garten zu holen“. „Der Mensch begreift den Garten immer mehr als zweites Wohnzimmer, also will er sich wohl fühlen und greift auch in die Tasche“, sagt der in Frankfurt am Main geborene zweifache Familienvater.

Nach dem Studium an der Uni hatte sich Ackermann vor zwölf Jahren in



Bringt den Süden in Hannovers Westen: Andreas Ackermann.

Fender

Linden selbstständig gemacht. Ein Stadtteil, den er liebt und den er zuletzt an zentraler Stelle mit verschönert hat. Ackermann hatte nicht nur vor einigen Wochen einen Gartenwettbewerb in Herrenhausen gewonnen, er erhielt auch den Zuschlag für die Wiederherstellung und Verschönerung des

Von-Alten-Gartens. Und dort kann man jetzt unter 300 Jahre alten Rotbuchen sitzen oder laufen – während eine Salbeiwiese, Zaubernüsse, Sonnenhut und Elfenblumen den Süden in Hannovers Westen bringen. Frei nach Ackermanns Plänen – und Träumen. Träume von Pisa, Pasta und Puccini. bal